

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 10 (1934-1935)
Heft: 10

Vorwort: Die Sonne scheint für alle Leut

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

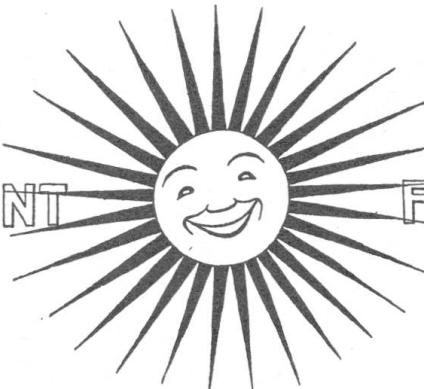
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE SONNE SCHEINT

FÜR ALLE LEUT



*Die Seite
der Herausgeber*

ALS in grauer Vorzeit die Menschen durch die technischen Kenntnisse, die sie sich allmählich aneigneten, übermütig geworden waren, beschlossen sie einen Turm zu bauen, der bis in den Himmel reichte. Da verwirrte Jehova ihre Sprache. Baumeister, Maurer, Handlanger, alle redeten plötzlich in verschiedenen Zungen und konnten sich nicht mehr verstehen. So zerfiel der Turm von Babel.

DEN heutigen Menschen fehlt es weder an Energie, noch an Intelligenz. Vom rein technischen Gesichtspunkt aus durfte sich die Weltausstellung in Chicago, die letztes Jahr zu Ende ging, mit Recht den Titel « Ein Jahrhundert des Fortschritts » zulegen. Wir bauen Wunderwerke, die den Turm von Babel in den Schatten stellen. Auf allen Gebieten arbeiten kluge Spezialisten unablässig daran, den Machtbereich der Menschheit auszudehnen. Wind, Wasser und Elektrizität sind uns untertan.

DIESE Leistungen haben uns mit grenzenlosem Übermut erfüllt, bis wir plötzlich merkten, dass die komplizierte Maschine der Zivilisation nicht mehr recht funktioniert. Sie droht zu zerfallen, weil wir angefangen haben, in verschiedenen Zungen zu sprechen. Auch wir sind damit bestraft worden, dass wir einander nicht mehr verstehen, die einzelnen nicht

mehr, die Klassen nicht mehr, die Völker nicht mehr.

ZWAR fehlt es nicht an klug erdachten Systemen und Rezepten, welche als Allheilmittel für die kranke Zivilisation angepriesen werden. Jährlich treten neue Propheten auf, nicht in härenem Gewand und mit wallenden Bärten, sondern in Vestonanzügen und Uniformen. Sie sprechen nicht mehr auf den Marktplätzen und in der Wüste, sondern im Radio, durch Zeitungen und Broschüren. Aber es sind falsche Propheten, sie bilden Sekten und tragen deshalb nur dazu bei, die Verwirrung zu vergrössern. Jeder spricht eine andere Sprache.

WENN die Menschen aus eigener Kraft versuchen, sich zu erlösen, entsteht ein Chaos. Es gibt nur eine Möglichkeit der Verständigung, und diese führt über die Religion. Sie ist die einzige Macht, welche verbindet. Nur wenn die kulturellen Bestrebungen an ihr orientiert sind, ist ein Zusammenwirken der verschiedenen Kräfte überhaupt möglich.

WOHL haben sich manchmal in der Geschichte die Völker im Namen einer missverstandenen Religion mit den Waffen bekämpft, aber trotzdem ist nie eine Kulturgemeinschaft ohne religiöse Grundlage entstanden. Wenn wir diese Grundlage nicht wieder finden, wird unsere Zivilisation in Trümmer zerfallen wie der Turm von Babel.